

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzbericht

Nr. IV/30

- 2. Juni 1955 -

Jg. 5

Das Sozialprodukt in den Jahren 1952 und 1953.

Das Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen.

Das Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen stieg im Jahre 1952 um 41 Mrd. Fr. oder 17 vH an und belief sich auf rund 274 Mrd. Fr. Die Erhöhung war überwiegend durch Preissteigerungen bedingt, die echte Zunahme dürfte 5 vH betragen haben gegenüber einer normalen Zuwachsrate von rund 3 vH bei einer vollbeschäftigten Wirtschaft. Im allgemeinen kann daher die Entwicklung im Jahre 1952 als günstig bezeichnet werden. Gegen Ende des Jahres machten sich jedoch in den Bereichen der Grundstoff- und Schwerindustrie bereits Anzeichen eines konjunkturellen Rückganges des Auftragsesinganges und der Umsätze bemerkbar, der die Entwicklung des Sozialprodukts im Jahre 1953 wesentlich beeinflusste.

Das Sozialprodukt des Saarlandes 1951 bis 1953 in Mrd. Franken

Sozialproduktsgrösse	1951	1952	1953
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	233	274	281
abzüglich:			
Abschreibungen	20	22	23
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	213	252	258
abzüglich:			
Indirekte Steuern	36	46	51
zuzüglich:			
Subventionen	2	4	5
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	179	210	212

Das Bruttosozialprodukt stieg im Jahre 1953 zwar noch um 2 vH, die Steigerung war jedoch im wesentlichen auf höhere Einnahmen aus der Gewerbesteuer, den gemeinsamen französisch-saarländischen Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsteuern sowie aus dem Tabak- und Zündwarenmonopol zurückzuführen, so dass das Volkseinkommen, das 1952 ähnlich wie das Bruttosozialprodukt gewachsen war, nur noch geringfügig anstieg.

- 2 -

Die Verteilung des Sozialprodukts.

Das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen, das nach Abzug der verbrauchsbedingten Abschreibungen vom Bruttosozialprodukt zur Verteilung zur Verfügung steht und der Summe aller Nettoeinkommen entspricht, belief sich im Jahre 1952 auf 252 Mrd.Fr. gegenüber 213 Mrd.Fr. im Vorjahr.

Die Sozialeinkommen (47 Mrd.Fr.) sind wesentlich stärker gestiegen als die übrigen Einkommen. Dies war insbesondere auf die gegenüber 1951 um 12 Mrd.Fr. höheren Geld- und Sachleistungen der Sozialversicherung zurückzuführen. Der Anteil der Sozialeinkommen am Nettosozialprodukt zu Marktpreisen erreichte 19 vH.

Die Arbeitnehmereinkommen (ohne Familienzulagen und nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge) erhöhten sich im Jahre 1952 in ungefähr gleicher Masse wie das gesamte Nettosozialprodukt. Das Masseneinkommen, das alle Arbeitnehmer- und Sozialeinkommen umfasst und das hinsichtlich seiner Wirkung auf den privaten Verbrauch besonderen Aussagewert besitzt, war 1952 wertmässig um ein Fünftel höher als 1951, während der Index der Lebenshaltungskosten in der gleichen Zeit um 15 vH stieg.

Das Nettoeinkommen des öffentlichen Sektors (Staat, Gemeinden und Sozialversicherungen) erhöhte sich 1952 insbesondere durch erhöhte Einnahmen aus indirekten Steuern um 6 Mrd.Fr. auf 44 Mrd.Fr. Dieser Betrag wurde jedoch um 2,4 Mrd.Fr. vermindert, weil die Ausgaben der Sozialversicherung in diesem Betrag über die Beitragseinnahmen hinausgingen.

Die übrigen Einkommen (Einkommen der Selbständigen, die unverteilter Gewinne, Rücklagen und Kapitaleinkommen usw.) sind im Jahre 1952 wesentlich weniger gestiegen als das Masseneinkommen, weil sich das Betriebsergebnis der Saargruben um 5 Mrd.Fr. verschlechtert hat und in der Summe keine Inflationsgewinne mehr enthalten sind, die das Ergebnis für das Vorjahr beträchtlich erhöht hatten.

Das Sozialprodukt des Saarlandes 1951 bis 1953 in Mrd. Franken
(Verteilung)

Verteilung des Sozialprodukts	1951	1952	1953
1) Nettoeinkommen der Arbeitnehmer	96,4 ¹⁾	112,4	115,3
2) Versorgungsbezüge der Beamten des Staates, der Gemeinden und der Eisenbahn (netto)	3,0	4,5	5,2
3) Sozialeinkommen insgesamt	33,9	47,4	52,5
- Masseneinkommen -	133,3	164,3	173,0
4) Nettoeinkommen der öffentl. Hand darunter: Sozialversicherung 2)	37,4 1,9	43,8 - 2,4	48,5 - 2,9
5) Übriges Einkommen 3) (Nettoeinkommen der Selbständigen und Unternehmungen einschl. unverteilte Gewinne, Steuerrückstellungen und Reserven, Kapitaleinkommen usw.)	42,5 ¹⁾	43,8	36,1
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen 4)	213,2	251,9	257,6
‡ Abschreibungen	20,0	22,0	23,0
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	233,2	273,9	280,6

1) Die Angaben im Kurzbericht IV/74 vom 24.9.1954 wurden auf Grund neuer Berechnungen verbessert. - 2) Das Nettoeinkommen der Sozialversicherung wird aus der Differenz des Beitragsaufkommens und der Geld- und Sachleistungen errechnet. - 3) Restbetrag. - 4) Die Summe des Nettoeinkommen entspricht dem Nettosozialprodukt zu Marktpreisen.

Im Jahre 1953 stieg das Arbeitnehmereinkommen (netto) nur geringfügig um 2 vH an, während das gesamte Nettosozialprodukt etwas stärker zunahm. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten erhöhte sich zwar um etwa 3 vH, die Effektivwochenlöhne waren jedoch infolge des Konjunkturrückganges in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien in einigen Bereichen leicht rückläufig. Die Entwicklung des Realeinkommens der Arbeitnehmer entsprach 1953 im Gegensatz zum Vorjahr etwa derjenigen der Nominaleinkommen.

Das Sozialeinkommen ist 1953 um reichlich ein Zehntel, also wesentlich stärker gestiegen als die Arbeitnehmereinkommen. Die Geld- und Sachleistungen der Sozialversicherung allein betragen

1951	26,5	Mrd.Fr.
1952	38,0	Mrd.Fr.
1953	42,7	Mrd.Fr.

Das Arbeitnehmereinkommen und das Sozialeinkommen zusammen, das sogenannte Masseneinkommen, war 1953 mit rund 173 Mrd.Fr. um 8,7 Mrd.Fr. oder 5 vH höher als im Vorjahr.

Das Nettoeinkommen des Staates, der Gemeinden und Sozialversicherung belief sich 1953 auf rund 49 Mrd.Fr., einen Betrag, der 5 Mrd.Fr. höher war als im vorhergehenden Jahr. Neben erhöhten Einkünften des Staates aus indirekten Steuern ergaben sich vor allem bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer grössere Nachzahlungen für die vorhergehenden Prosperitätsjahre. Das Nettoeinkommen der Sozialversicherung war mit 2,9 Mrd.Fr. negativ, da die Beitragsaufkommen um diesen Differenzbetrag niedriger waren als die Geld- und Sachleistungen. Die Zuschüsse des Staates an die Sozialversicherungen waren ebenso hoch wie im Vorjahr (10,6 Mrd.Fr.)

Das übrige Einkommen (Nettoeinkommen der Selbständigen, die unverteilten Gewinne, Rücklagen usw.) ist im Jahre 1953 zurückgegangen. Die Ursache dafür war hauptsächlich eine Verschlechterung der Betriebsergebnisse bei den Saargruben, den Hütten und der Eisenbahn gegenüber dem Vorjahr um zusammen etwa 5 Mrd.Fr.

Die Verwendung des Sozialprodukts.

Das Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen wird für den Verbrauch der privaten und öffentlichen Haushalte und für Anlage-Investitionen verwandt. Ausserdem kann ein Teil des Bruttosozialprodukts zur Schaffung von Überschüssen im Verkehr mit dem Ausland dienen (positiver Aussenbeitrag). Allerdings wird gelegentlich auch umgekehrt ein Teil der im Inland für Verbrauch und Investitionen verwandten Beträge durch Verschuldung oder Rückgriff auf Forderungen im Ausland beschafft (negativer Aussenbeitrag).

Das Sozialprodukt des Saarlandes 1951 bis 1953 in Mrd. Fr.
(Verwendung)

Verwendung des Sozialprodukts	1951	1952	1953
Verbrauch der Privaten Haushalte	137,7 ¹⁾	165,1	183,0
Verbrauch von Staatsleistungen (Staatsausgaben für Güter und Dienste)	20,5	26,9	30,2
Bruttoinvestitionen	73,4 ¹⁾	81,0	84,0
Aussenbeitrag	+ 1,6 ¹⁾	+ 0,9	- 16,6
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	233,2	273,9	280,6
Abschreibungen	20,0	22,0	23,0
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	213,2	251,9	257,6
- Indirekte Steuern	35,9	45,7	51,1
+ Subventionen	2,2	3,6	5,0
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten	179,5	209,8	211,5

1) Der in dem Kurzbericht IV/74 vom 24.9.1954 angegebene Betrag für den Saldo der Käufe der Inländer im Ausland und der Ausländer im Inland in Höhe von 2,0 Mrd.Fr. wurde hier im Aussenbeitrag verrechnet.

Der private Verbrauch.¹⁾

Die Ausgaben der privaten Haushalte für Güter und Dienstleistungen, die den bedeutendsten Teil des Bruttosozialprodukts beanspruchen, stiegen 1952 um 27 Mrd.Fr. auf 165 Mrd.Fr. an und erreichten 1953 rund 183 Mrd.Fr. Die Zunahme des privaten Verbrauchs war 1952 entsprechend der Entwicklung des Masseneinkommens wertmässig wesentlich grösser als im darauffolgenden Jahr. Da sich jedoch im Jahre 1952 noch Preissteigerungen ergaben, betrug der reale Zuwachs des privaten Verbrauchs nur etwa 4 vH, während im Jahre 1953 im Hinblick auf die Stabilisierung der Preise der wertmässigen Erhöhung des Verbrauchs um reichlich ein Zehntel auch die reale Zunahme entsprach. Bemerkenswert ist, dass im Jahre 1952, das noch im Zeichen der durch die Korea-Krise ausgelösten inflationistischen Entwicklung stand, die reale Steigerung des privaten Verbrauchs merklich hinter der des Masseneinkommens zurückblieb, während sich im Jahre 1953, das durch die Stabilisierung der Preise und eine Verlangsamung der wirtschaftlichen Entwicklung gekennzeichnet war, der private Verbrauch effektiv stärker erhöhte als das Masseneinkommen, und dass zugleich der Anteil des privaten Verbrauchs von 59 vH im Jahre 1952 auf 64 vH im darauffolgenden Jahr gestiegen ist. Ab 1953 hat vor allem die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen, Rundfunkgeräten, Haushaltsgeräten und anderen langfristigen Gebrauchsgütern kräftig zugenommen. Ausserdem ergab sich im Zuge der lebhaften Bautätigkeit ein grosser Bedarf an Wohnungseinrichtungen, so dass der Anteil der Ausgaben für handwerkliche Leistungen im Rahmen des gesamten Verbrauchs etwas grösser geworden ist. Die Konsumausweitung wurde weiterhin durch die Ausdehnung des Konsumkredits gefördert.

1) Eine ausführliche Darstellung über die Entwicklung des privaten Verbrauchs enthält der Kurzbericht IV/52, Jahrgang 4, vom 17. Juli 1954

Verbrauch der privaten Haushalte im Saarland 1951 bis 1953
in Mrd.Fr.

Verbrauchssektor	1951	1952	1953
Ernährung	66,2	80,3	89,6
Bekleidung u.sonst.pers.Ausstattung	27,5	30,0	30,3
Wohnungsnutzung	7,1	11,0	12,2
Heizung und Beleuchtung	6,6	6,7	7,3
Gebrauchsgüter der Haushalte	12,8	15,5	19,2
Haushaltführung	2,6	3,4	3,8
Körper- und Gesundheitspflege	5,8	7,3	8,9
Verkehr	3,9	4,5	5,1
Bildung und Unterhaltung	3,7	5,0	5,5
Sonst.Verbrauchsgüter u.Dienste	1,5	1,4	1,1
Z u s a m m e n	137,7	165,1	183,0

Die Zusammensetzung des privaten Verbrauchs nach Verbrauchsbereichen hat sich von 1951 bis 1953 insofern verändert, als bei praktisch unverändertem Anteil der Ausgaben für Ernährung von rund 49 vH der Anteil der Ausgaben für Bekleidung von 20 auf knapp 17 vH zurückgegangen ist. Demgegenüber erhöhte sich der Anteil der Kosten für Wohnungsnutzung auf Grund der Heraufsetzung der Altbaumieten und der steigenden Zahl neuer Wohnungen. Ausserdem stieg der Anteil der Ausgaben für Gebrauchsgüter des Haushalts. Die übrigen Ausgaben im Rahmen des privaten Verbrauchs haben sich anteilmässig nur unbedeutend verändert.

Der öffentliche Verbrauch.

Der öffentliche Verbrauch, d.h. die Ausgaben des Staates, der Gemeinden und der Sozialversicherung für Güter und Dienstleistungen, betrug 1952 rund 28 Mrd.Fr. und erreichte im folgenden Jahr 32 Mrd.Fr. Davon gehen allerdings die Verkäufe der öffentlichen Hand an private Haushalte und Unternehmungen in Höhe von reichlich einer Mrd.Fr. im Jahr ab. Die Zunahme des öffentlichen Verbrauchs war 1952 wertmässig grösser als 1953, unter Berücksichtigung der Preissteigerung jedoch effektiv geringer. Im Jahre 1952 erhöhte sich im Rahmen des öffentlichen Verbrauchs vor allem der Aufwand für persönliche Dienste. Infolge von Lohn- und Gehaltserhöhungen stiegen die persönlichen Ausgaben um 5 Mrd.Fr. auf 18,5 Mrd.Fr. an. Die sächlichen Ausgaben erhöhten sich von 5,4 auf 6,4 Mrd.Fr. die Abgaben an Frankreich gemäss der französisch-saarländischen Steuer- und Haushaltsetzung beliefen sich im Jahre 1952 auf 2 Mrd.Fr. Es handelt sich bei dieser Summe um den effektiven Abgabenbetrag. Die darüber hinaus im Haushalt vorgesehenen, jedoch 1952 nicht an Frankreich ausgezahlten Beträge wurden als Haushaltsausgabenreste in das folgende Haushaltsjahr übertragen.

Der öffentliche Verbrauch 1951 bis 1953 in Mrd. Franken
(Öffentliche Ausgaben für Güter und Dienste)

Öffentlicher Verbrauch	1951	1952	1953
1) Persönliche Ausgaben (einschl. Versorgungsaufwendungen)	13,9	18,5	19,7
2) Sächliche Ausgaben	5,4	6,4	7,9
3) In Anwendung der französisch-saar- ländischen Steuer- und Haushalt- satzung geleistete Ausgaben	1,3	2,0	2,6
4) Nutzung von Verwaltungsgebäuden	0,8	1,2	1,3
Z u s a m m e n	21,4	28,1	31,5
5) Abzügliche Verkäufe von öffentl. Hand an private Haushalte und Unternehmen	- 0,9	- 1,2	- 1,3
Z u s a m m e n	20,5	26,9	30,2

Im Jahre 1953 sind die persönlichen Ausgaben nur noch geringfügig auf 19,7 Mrd. Fr. gestiegen, während sich die sächlichen Ausgaben von Staat und Gemeinden stärker erhöht haben und einschliesslich der sächlichen Ausgaben der Sozialversicherung 27,9 Mrd. Fr. erreichten. Der an Frankreich entrichtete Betrag belief sich 1953 auf 2,6 Mrd. Fr.

Die Investitionen.

Die Bruttoinvestitionen, die sich 1951 auf 73,4 Mrd. Fr. oder nicht ganz ein Drittel des Bruttosozialprodukts beliefen, erhöhten sich 1952 um annähernd 8 Mrd. Fr. auf 81 Mrd. Fr. und stiegen im darauffolgenden Jahr nur noch um 3 Mrd. Fr. an. Während jedoch die Zunahme der Bruttoinvestitionen im Jahre 1952 stark von Preissteigerungen begleitet war und daher mit der Entwicklung des Sozialprodukts nicht ganz Schritt gehalten haben dürfte, haben sich die Bruttoinvestitionen im Jahre 1953 bei praktisch unverändertem Preisniveau im gleichen Masse erhöht wie das Sozialprodukt. Die Entwicklung der Bruttoinvestitionen wurde allerdings wesentlich durch die Veränderungen der Vorratsinvestitionen (Lagervorräte) bestimmt, die, wenn sie durch Absatzschwierigkeiten oder andere Gründe erzwungen werden, eigentlich nicht mehr den Charakter von echten Investitionen haben. Die Vorratsinvestitionen sind 1952 zwar nennenswert zurückge-

Die Bruttoinvestitionen von 1951 bis 1953 in Mrd. Fr.

Wirtschaftsgruppe	1951		1952		1953	
	Brutto- anlage- invest.	Vorrats- investi- tionen	Brutto- anlage- invest.	Vorrats- investi- tionen	Brutto- anlage- invest.	Vorrats- investi- tionen
Bergbau	6,6	1,5	6,4	5,2	5,7	1,3
Industrie	15,1	10,0	16,8	9,9	21,0	5,6
Handwerk	1,7	0,3	1,8	0,2	1,8	0,3
Handel	2,0	8,0	2,0	2,0	2,2	4,6
Verkehr	3,4	-	3,5	-	1,7	0,1
Land-u. Forstwirtschaft	0,7	0,3	0,8	0,2	0,8	0,2
Wohnungsbau (privat)	13,2	-	19,0	-	20,8	-
Öffentl. Hand	10,6	-	13,2	-	20,5	-
Z u s a m m e n	53,3	20,1	63,5	17,5	74,5	9,5

gangen, weil sich mit dem Abklingen der Korea-Hausse die spekulativen Lagerkäufe vor allem im Bereich des Handels verminderten, sie waren mit 17,5 Mrd.Fr. oder reichlich einem Fünftel der Bruttoinvestitionen jedoch immer noch beachtlich hoch, was hauptsächlich auf das Anwachsen der Halbenbestände bei den Saarbergwerken zurückzuführen war. Im Jahre 1953 gingen die Vorratsinvestitionen im Zuge der Stabilisierung auf 9,5 Mrd.Fr.zurück.

Lässt man die Veränderung der Vorräte ausser Betracht, dann ergeben sich für das Jahr 1952 Brutto-Anlageinvestitionen im Betrage von 63,5 Mrd. Fr., die 1953 um 11 Mrd.Fr. auf 74,5 Mrd.Fr. angestiegen sind. (Unter Berücksichtigung der verbrauchsbedingten Abschreibungen verbleiben für die Berichtsjahre Netto-Anlageinvestitionen in Höhe von reichlich 40 und 50 Mrd.Fr.) Die Zunahme der Brutto-Anlageinvestitionen war in den Jahren 1952 und 1953 wertmässig ungefähr gleich hoch, mengenmässig dürfte sich jedoch 1953 eine stärkere Investitionsrate ergeben haben. Das ist nicht zuletzt auf die Entwicklung der Bauinvestitionen der öffentlichen Hand zurückzuführen, die 1953 unter dem Einfluss der wachsenden Steuereingänge fast 20 Mrd.Fr. erreichten. Neben den Ausgaben des Staates für den Bau öffentlicher Einrichtungen, Wohnungen, Strassen und Brücken entfiel in den Berichtsjahren ausserdem ein verhältnismässig hoher Anteil der Brutto-Anlageinvestitionen auf Ausgaben für den privaten Wohnungsbau. Mit 32,2 Mrd. Fr. machten die öffentlichen und privaten Bauinvestitionen 1952 zwei Fünftel und mit 40,3 Mrd.Fr. 1953 sogar annähernd die Hälfte der gesamten Brutto-Anlageinvestitionen aus. Sie haben zu beachtlichen Erfolgen auf dem Gebiete des Wohnungs- und Wiederaufbaues geführt und waren für die konjunkturelle Entwicklung in der Berichtszeit eine wertvolle Stütze. Die starke Bindung von Investitionsmitteln im Bausektor ging jedoch auf Kosten der unmittelbar produktionswirksamen Investitionen, zumal die Mittel des Kreditmarktes einschliesslich der sonstigen Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten ziemlich begrenzt und die an sich günstigen Voraussetzungen der Selbstfinanzierung durch die Auswirkungen der Frankeneröffnungsbilanz beeinträchtigt waren.

Die Brutto-Anlageinvestitionen in wirtschaftlichen Unternehmen, d.h. die unmittelbar produktionswirksamen Investitionen, beliefen sich 1952 auf 31,8 Mrd.Fr. und 1953 auf 34,2 Mrd.Fr., von denen im übrigen noch ein bedeutender Teil auf Aufwendungen entfällt, die als Ausgleich für den Verschleiss der Anlagen benötigt wurden. Die produktionswirksamen Anlage-Investitionen haben 1952 und 1953 wertmässig jeweils um rund ein Zehntel zugenommen, so dass im Hinblick auf die Preisentwicklung die effektive Steigerung 1953 grösser war als 1952. Während die Anlageinvestitionen in der Industrie 1953 um ein Viertel auf 21 Mrd.Fr. zugenommen haben, ging die Investitionsrate im Bergbau wegen der vorübergehenden Erschwerung der Finanzlage um reichlich ein Zehntel auf 5,7 Mrd.Fr. zurück. Hinsichtlich der Anlageinvestitionen im Bergbau ist zu berücksichtigen, dass die Gruben neben den in der Bilanz aktivierten Beträgen jährlich rund 2 Mrd.Fr. für die Erweiterung des Streckennetzes und die Mechanisierung des Abbaues aufgewandt haben, die den Charakter von Investitionen tragen, nach den herkömmlichen Buchhaltungsrichtlinien der meisten Reviere jedoch als Kosten verbucht werden. Im Rahmen der Entwicklung der Anlage-Investitionen in den übrigen Bereichen der Wirtschaft ist der Rückgang der Investitionsrate im Bereich des Verkehrswesens bemerkenswert.

Der Aussenbeitrag.

Der Aussenbeitrag wird berechnet als Saldo zwischen dem Wert der Lieferungen und Leistungen an das Ausland und den Bezügen von Waren und Dienstleistungen aus dem Ausland. Da die Aufstellung einer Zahlungsbilanz für das Saarland erhebliche Schwierigkeiten bereitet, und einige Positionen infolge der Gemeinsamkeit des Wirtschaftsraumes mit Frankreich nur schätzungsweise ermittelt werden können, kann der Aussenbeitrag nur näherungsweise bestimmt werden.

Als Aussenbeitrag ergab sich für 1952 ein Aktivsaldo der Waren- und Dienstleistungsbilanz in Höhe von 1 Mrd.Fr. Die Warenbilanz zeigte einen Ausführüberschuss von 6,6 Mrd.Fr. Dieser war auf den Handel mit der Bundesrepublik und den übrigen Ländern zurückzuführen, während der Warenaustausch mit Frankreich mit einem Passivsaldo von rund 25 Mrd.Fr. abschloss. Die Dienstleistungs-

Der Aussenbeitrag im Jahre 1952 und 1953 in Mrd.Fr.

Güter- und Leistungs- verkehr	1952			1953		
	Ein- nahmen	Aus- gaben	Saldo	Ein- nahmen	Aus- gaben	Saldo
1. Warenverkehr	179,1	172,5	+ 6,6	175,2	183,7	- 8,5
2. Dienstleistungen	3,0	8,2	- 5,2	1,6	7,9	- 6,3
3. Faktoreinkommen	3,6	4,1	- 0,5	3,6	5,4	- 1,8
I n s g e s a m t	185,7	184,8	+ 0,9	180,4	197,0	-16,6

bilanz für das Jahr 1952 ergab im Gegensatz zu der Handelsbilanz einen Passivsaldo in Höhe von 5,7 Mrd.Fr. Dieses Ergebnis war im wesentlichen durch die Höhe der Ausgaben für den Reiseverkehr bedingt, die sich auf 5 Mrd.Fr. beliefen. Die Einkommen, die von Saarländern im Ausland verdient wurden, können nach einer Schätzung mit 3,6 Mrd.Fr. veranschlagt werden, während die Einkommen, die von Ausländern im Saarland verdient wurden, über 4 Mrd.Fr. betragen haben dürften.

Im Jahre 1953 war der Aussenbeitrag mit 16,7 Mrd.Fr. passiv. Der Exportrückgang für Kohle und industrielle Erzeugnisse und die steigenden Konsumgüterimporte aus Frankreich bewirkten, dass die Warenbilanz insgesamt einen Passivsaldo in Höhe von über 8 Mrd.Fr. aufwies. Die Dienstleistungsbilanz veränderte sich gegenüber dem Jahre 1952 insofern, als die Ausgaben im Reiseverkehr um 1,5 Mrd.Fr. zunahmen.